

Lesung

6 Denn du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, geweiht ist. Dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk.

7 Nicht weil ihr zahlreicher wäret als alle anderen Völker, hat sich der HERR euch zugewandt und euch erwählt - denn ihr seid das kleinste von allen Völkern - ,

8 sondern weil der HERR euch liebte und weil er den Eid hielt, den er euren Vorfahren geschworen hatte, **darum führte euch der HERR heraus mit starker Hand und befreite dich aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.**

9 So sollst du erkennen, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund hält und die Gnade bewahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis zur tausendsten Generation.

10 Denen aber, die ihn hassen, vergilt er ins Angesicht, und er vernichtet jeden; und er zögert nicht bei dem, der ihn hasst, ins Angesicht vergilt er ihm.

11 Darum halte das Gesetz, die Satzungen und Rechte, die ich dir heute gebe, und handle danach.

12 Und dafür, dass ihr auf diese Rechte hört, sie haltet und danach handelt, wird der HERR, dein Gott, den Bund halten und die Gnade bewahren, wie er es deinen Vorfahren geschworen hat,

13 und er wird dich lieben und dich segnen und zahlreich werden lassen. (Deut. 7:6-13 ZUR)

18 Fürchte dich nicht. Denke an das, was der HERR, dein Gott, mit dem Pharao und ganz Ägypten getan hat,

19 an die grossen Prüfungen, die du mit eigenen Augen gesehen hast, die Zeichen und Wunder, die starke Hand und den ausgestreckten Arm, mit denen dich der HERR, dein Gott, herausgeführt hat. (Deut. 7:18-19 ZUR)

7. Thema: Gottes befreiende Hand

Liebe Gemeinde, im Buch Exodus 13:14 heisst es „Und wenn dein Sohn dich künftig fragt: Warum das?, dann sollst du zu ihm sagen: Mit starker Hand hat uns der HERR aus Ägypten, aus einem Sklavenhaus, herausgeführt.“

Die Befreiung aus der Versklavung in Ägypten gehört zu den ältesten und zentralsten Themen des Alten Testaments. Die errettende Erfahrung, die Israel an seinem Anfang gemacht hat und die es in seiner Geschichte immer wieder macht und auf die es immer noch seine Hoffnung setzt, schlingt sich wie ein roter Faden durch die drei Teile der hebräischen Bibel – durch die Tora, die Propheten und die Schriften und findet ihren neuen Höhepunkt – aus christlicher Sicht natürlich - im Neuen Testament, in dem errettenden Handeln Gottes an und durch Jesu Christus.

Die alte Tradition sah hinter dem Auszug aus Ägypten nichts weniger als Gottes Handeln, als Gottes wirkende und befreiende Hand am Werk. Darum spricht sie auch immer wieder von starker Hand und ausgestrecktem Arm. (Deut. 5:15 ZUR). Das Gerede von Gottes Hand – wie auch der Gebrauch anderer Anthropomorphismen, will natürlich nicht Gottes Aussehen beschreiben, sondern die Erfahrung, die das Gottesvolk im Glauben gemacht hat und die auch wir bis heute machen können, nämlich die Erfahrung, dass Gott handelt, dass er eingreift, dass er befreit, dass er errettet.

Darum verwundert es nicht, dass in der Bibel nicht nur von Gottes Hand die Rede ist, sondern auch vom Arm Gottes und von seiner Rechten. Mit diesen verschiedenen Ausdrücken werden in der Regel unterschiedliche Aspekte des Handelns Gottes beschrieben. Die Standardformel, mit der übrigens auch die Heiligung des Ruhetages begründet wird, lautet: „Und denke daran, dass du Sklave gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, den Sabbattag zu halten. (Deut. 5:15 ZUR)

Welche Aspekte des Handelns Gottes verbergen sich hinter den Metaphern von dem Arm, der Rechten und der Hand Gottes?

Vom Arm (zeroa') des Herrn steht im Alten Testament verhältnismäßig oft geschrieben. Es ist ein geläufiges Bild für die sieghafte Macht Gottes, wenn er seine Feinde überwindet. Im Hintergrund dieser Metapher steht offensichtlich das Bild des Kriegers mit dem ausgestreckten Arm, in dem er die Waffe hält. Mit solchem ausgestrecktem Arm befreit Gott sein Volk aus Ägypten und überwältigt er seine Gegner (Ex 5,6; Dtn 4,34; 5,15; 7,19; 11,2).

Uns stört vielleicht dieses Krieger-Bild heute, aber bedenken wir: was für eine Kraft verbirgt sich hinter der Hoffnung, dass Gott letztendlich alle Feinde und lebensfeindliche Mächte besiegen wird. Dass das Böse, die Ungerechtigkeit, der Terror nicht für immer die Überhand behalten werden. Denn der Arm Gottes – im Gegenteil zu unserem menschlichen Arm oder zum Arm des Gesetzes – ist weder zu kurz, noch zu schwach, um Gerechtigkeit zu schaffen und aus der Not zu erretten! Auch uns. (Isa. 50:2 BUB)

Die Rechte Gottes (jamin) ist ein zweiter, sehr häufiger Ausdruck, dem wir an vielen Stellen des Alten und des Neuen Testaments begegnen und der das Handeln Gottes beschreibt. In der Bedeutung ähnelt er der Hand und dem Arm. Mit seiner Rechten überwindet Gott seine Feinde (Ex 15,6.12). In seiner Rechten ist Heil (Ps 20,7). Seine Rechte ist voll von Gerechtigkeit (Ps 48,119). Bei seiner Rechten schwört Gott (Jes 62,8) – genauso wie wir. Und aus seiner Rechten leuchtet das Feuer des Gesetzes (Dtn 33,2). Die Rechte Gottes deckt somit ein breiteres Spektrum von Gottes Tätigkeiten ab als die Armmetapher, und dient – teilweise – als Synonym für Gottes Hand und Gottes Handeln.

Die Hand Gottes (jad) ist neben dem Gesicht der häufigste Anthropomorphismus der Bibel. Es geht selbstverständlich darum auszudrücken, dass Gott handelt. Darin unterscheidet er sich von den Götzen, die laut Ps 115 aus Silber und Gold von Menschenhand gemacht sind. 5 Sie haben einen Mund und sprechen nicht, haben Augen und sehen nicht. 6 Sie haben Ohren und hören nicht, haben eine Nase und riechen nicht. 7 Mit ihren Händen fühlen sie nicht, mit ihren Füßen gehen sie nicht, mit ihrer Kehle geben sie keinen Laut. 8 Ihnen werden gleich sein, die sie machen, jeder, der ihnen vertraut (Ps. 115:3-10 ZUR). Sie sind wie ein Pfahl im

Gurkenfeld und reden nicht; sie müssen getragen werden, denn sie bewegen sich nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie tun nichts Böses; aber auch Gutes - sie tun es nicht. (Jer. 10:5 ZUR)

Dass Gott handelt – und dass er auf die Menschen zugeht – ist die zentrale Aussage der Bibel. Gottes Hand ist in erster Linie eine befreiende und in zweiter Linie eine führende Hand, wie es die Bekenntnisformel bezeugt: „Und denke daran, dass du Sklave gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. (Deut. 5:15 ZUR) Diese befreiende Erfahrung des Handelns Gottes liegt im Zentrum des Exodus und im Zentrum der christlichen Verkündigung. Gott hat nicht nur einmal vor 3200 Jahren eine Schar versklavte Menschen aus Ägypten - aus dem Sklavenhaus (Exod. 13:3 ZUR) herausgeführt, sondern er steigt zu uns herab – am deutlichsten und am nächsten in Christus - und will auch uns mit seiner Hand erretten und befreien. Er will uns aus unserer Festung, aus der Umklammerung und der Pein befreien. Dies alles klingt in dem hebräischen Wort für Ägypten – dem Wort „Micraim“ mit. Er will von der eigenen Nostalgie, des Selbstmitleids, der Hoffnungslosigkeit, Verbitterung und jeder Umklammerung, Gefangenschaft und Befangenheit befreien, uns an der Hand nehmen und uns führen. Nicht nur durch unser Leben, sondern sogar durch das Tal des Todesschattens hindurch, so dass wir nicht alleine gehen müssen.

So wie die Eltern ihre Kinder an der Hand nehmen, um sie zu behüten, beschützen, begleiten, leiten und führen, so nimmt sich Gott uns an. Seine Hand ist aber nicht nur da, um uns zu befreien und zu leiten, sondern um uns auch zu bergen – zärtlich, wie wenn eine Mutter ihr Kind in die Arme nimmt und es liebevoll über den Kopf streichelt. In seiner Hand sind wir geborgen – gänzlich, in seine Hände hat sich Gott unsere Namen eingeritzt. In seiner Hand steht unser Geschick. Hiob bekennt: „In Gottes Hand ist die Seele alles Lebenden und der Geist im Leib jedes Menschen.“ (Job 12:10 ZUR). Was für ein Trost verbirgt sich hinter dieser Vorstellung, die in einem Kirchenlied folgendermassen neu formuliert wird:

Du kannst nicht tiefer fallen/ als nur in Gottes Hand, / die er zum Heil uns allen/
barmherzig ausgespannt. Es münden alle Pfade/ durch Schicksal, Schuld und Tod/
doch ein in Gottes Gnade/ trotz aller unsrer Not. Wir sind von Gott umgeben/ auch
hier in Raum und Zeit/ und werden in ihm leben/ und sein in Ewigkeit.

Wenn Gott seine Hand auftut, ist die ganze Schöpfung mit Gutem gesättigt (Ps
104,23; 145,16) und erfährt Heilung und Heil.

Wenn wir, liebe Gemeinde, von Gottes Hand heute reden, sind wir ermutigt, uns
das Handeln Gottes im eigenen Leben vor Augen zu führen und zu bedenken, wo
wir Gottes befreiende Hand, Gottes führende Hand, Gottes zärtliche und bergende
Hand erfahren haben und wo warten wir noch darauf, dass Gott eingreifen und neu
handeln wird? Die Zusage Gottes aus dem Buch Exodus “Ich bin der HERR. Ich
werde euch aus der Fron Ägyptens herausführen und euch aus ihrem Dienst
erretten und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch gewaltige Gerichte, “
(Exod. 6:6 ZUR) gilt heute auch uns noch. Wir können uns heute nicht nur an die
grossen Taten Gottes erinnern, sondern sie auch am eigenen Leibe erleben. Denn
Gott hat bis heute nicht nur Hand, sondern auch Fuss. Er steigt herab – zu uns, in
unser Leben, in unsere Not, in unsere Lebenssituation und will an uns und durch
uns handeln. Mit seinem Fuss macht er den ersten Schritt auf uns zu und kommt
uns entgegen, um uns an der Hand zu nehmen und uns zu begleiten. Heute lädt uns
Gott ein, seine Hand vertrauensvoll zu ergreifen und mit ihm zu gehen - dem Sinn
des eigenen Lebens und der Ewigkeit entgegen. Lassen wir uns diese Gelegenheit
nicht durch die Finger gleiten. Möge es so sein. Oder auf Hebräisch: Amen!

Pfarrer Jiri Dvoracek